

Tennis: Tübingen hat sich in der Württembergliga gehalten



Mission erfüllt: Die Männer des TC Tübingen haben als Aufsteiger den Klassenverbleib in der Württembergliga geschafft – und sehen nun beste Perspektiven für ihren Verein.

Tübingens Mick Deussen zeigte nach seinen Startschwierigkeiten in dieser Saison beim Wochenende der Entscheidung starke Leistungen.

Tübingen. Das entscheidende Spiel im Abstiegskampf am Samstag in Metzingen war hoch dramatisch: Die Tübinger kämpften, hechteten und wehrten Matchbälle ab – und durften am Ende mit vielen mitgereisten, begeisterten Zuschauern jubeln. Der 5:4-Sieg bedeutete fast schon den Klassenverbleib. Gegen den TV Reutlingen II musste Tübingen am Tag danach nur noch vier Spiele gewinnen – auch das gelang.

Erstmals seit vier Jahren hat sich Tübingen damit länger als nur eine Saison in der Liga gehalten, das Team ist raus aus dem Fahrstuhl von Auf- und Abstieg. „Vor der Saison war das Ziel ganz klar der Klassenverbleib – und das haben wir erreicht“, freut sich Teamkapitän Fabian Ziemer. „Aber wenn man bedenkt, dass wir vier Mal mit 4:5 verloren haben, hätten wir auch vorne mitspielen können, wenn es optimal gelaufen wäre.“

Jetzt wolle sich die Mannschaft auf Dauer in der Württembergliga halten. „Die Zuschauer haben gesehen, dass es sich lohnt, in dieser Liga zu spielen“, betont Ziemer. Der TC hatte einen Schnitt von 150 Besuchern pro Heimspiel.

Unmittelbar nach der abschließenden 4:5-Heimniederlage gegen den TV Reutlingen II verlängerte der Tscheche Pavel Riha bei den Tübingern, er geht nun beim TC ins zwölfte Jahr. „Wir freuen uns, dass er bleibt. Wir schätzen ihn sehr“, sagt Ziemer. Er sieht nun gute Perspektiven für den Verein, weil die Zweite Mannschaft den Aufstieg in die Verbandsliga geschafft hat. „Damit spielen wieder beide Teams auf Verbandsebene. Wir haben jetzt den Anspruch, als einer der größten Klubs in Württemberg dieses Level mit beiden Mannschaften zu halten.“ Dabei setzen die Tübinger auf die bewährten Kräfte. „Wir wollen mannschaftlich so geschlossen bleiben wie wir diese Saison gespielt haben“, sagt Ziemer.

Neue Spieler sollen nur geholt werden, wenn Abgänge kompensiert werden müssen. „Wir wollen vor allem junge Spieler aus dem eigenen Nachwuchs einbauen“, erklärt der Tübinger Spielführer. Zumal die Mannschaft in der Württembergliga mit einem Durchschnittsalter von 28 Jahren durchaus zu den reiferen Teams gehört. Immerhin hat sich diese Erfahrung im Abstiegskampf am Ende ausgezahlt.